

Vortrag im Rahmen des Promotionsstudiengangs Sprache –
Literatur – Gesellschaft. Wechselbezüge und
Relevanzbeziehungen vom 19. Jahrhundert bis zur
Gegenwart

Prof. Dr. Winfried Thielmann (TU Chemnitz)

Was ist wissenschaftliche Argumentation?

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konstruktivismus aus sprachwissenschaftlicher Sicht

Eines der zentralen Anliegen des Konstruktivismus ist die Aufhebung des Wahrheitsanspruches in der Wissenschaft und, daraus resultierend, die demokratische Gleichberechtigung aller Argumentationen. Wenn es sich bei wissenschaftlichen Argumentationen lediglich um – letztlich beliebige – Konstruktionen handelte, dann hätte wissenschaftliche Argumentation der nicht-wissenschaftlichen in der Tat nichts voraus, worauf sich ihre immer noch bestehende Autorität gründen könnte. Das zentrale Anliegen des Vortrags ist es, mit sprachwissenschaftlichen Mitteln anhand authentischer Texte zu zeigen, dass sich zwischen wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Argumentation sehr wohl differenzieren lässt und dass der Konstruktivismus zentrale Elemente dessen verkannt hat, was die Unternehmung Wissenschaft und ihr zentrales Kommunikationsmedium, wissenschaftliche Texte, ausmacht.

Dienstag, den 24. 11. 2009 um 18 Uhr c.t. Germanistisches
Institut, Luisenstraße 2, Raum 2.

Prof. Dr. Andrea Jäger, Sprecherin des Promotionsstudiengangs

[http://www3.germanistik.uni-
halle.de/massenphaenomene/seiten/promotionsstudiengang.html](http://www3.germanistik.uni-halle.de/massenphaenomene/seiten/promotionsstudiengang.html)

Vortrag im Rahmen des Promotionsstudiengangs
*Sprache – Literatur – Gesellschaft. Wechselbezüge und Relevanzbeziehungen
vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart*

Prof. Dr. Bernhard Spies
(Uni Mainz)

Artistik oder Engagement?

Überlegungen zu einem oft missverstandenen Verhältnis am Beispiel satirischer Texte

Zerstört ein soziales oder politisches Anliegen das Eigentümliche, nämlich das Ästhetische von Kunst und Literatur? Mit entgegengesetzter Tendenz gefragt: Neutralisiert nicht die künstlerische Hingabe an die gelungene ästhetische Form jegliches nicht-ästhetische Anliegen? Man könnte es sich einfach machen und antworten: Für beides gibt es Beispiele. Das wäre indes keine adäquate Antwort auf die angeführten Fragen, denn die zielen nicht darauf, ob es schon vorgekommen sei, dass zu viel gute Gesinnung einen literarischen Text ungenießbar gemacht oder zu viel Formsinn ein praktisches Anliegen überwuchert habe. In aller Regel transportieren jene Fragen nämlich die Suggestion, dass das, was so oder so gelegentlich zu beobachten ist, *notwendig* so sein müsse. Kunst und ein praktisches Anliegen von mehr als das psychologische Individuum betreffender Relevanz müssen sich wechselseitig behindern, ja zerstören – das ist die oft wie selbstverständlich gemachte Annahme, und es scheint so, als habe man nach jahrzehntelangen Debatten erst recht wieder einzig die Wahl, im antagonistischen Verhältnis von ‚Artistik‘ und ‚Engagement‘ (um ein Gegensatzpaar anzuführen, mit dem es gern umschrieben wird) eher Sorge um die Kunst oder die Sorge um die moralischen sowie politischen Anliegen geltend zu machen.

Der Vortrag unternimmt den Versuch, diese Alternative zu vermeiden. Die materiale Grundlage der Überlegungen bilden Produkte einer Schreibweise, die so alt ist wie die uns bekannte Literatur, auch wenn sie zu allen Zeiten von den ganz Ehrbaren eher als Schmuttelkind angesehen wurde. An satirischen Texten von Erasmus von Rotterdam, Voltaire, Wieland und Lichtenberg, aus der Romantik und von Heinrich Heine, an satirischer Prosa und Lyrik aus dem 20. Jahrhundert von Karl Kraus über Jaroslav Hašek bis zu Robert Gernhardt wird der Versuch unternommen, das Verhältnis von praktischen Anliegen und Ästhetik neu zu diskutieren.

Dienstag, den 08. 12. 2009 um 18 Uhr c.t. Germanistisches Institut,
Luisenstraße 2, Raum 2.

Prof. Dr. Andrea Jäger, Sprecherin des Promotionsstudiengangs

<http://www3.germanistik.uni-halle.de/massenphaenomene/seiten/promotionsstudiengang.html>
Vortrag im Rahmen des Promotionsstudiengangs

*Sprache – Literatur – Gesellschaft.
Wechselbezüge und Relevanzbeziehungen vom
19. Jahrhundert bis zur Gegenwart*

Kati Hannken-Illjes

(Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Rhetorische Argumentationsanalyse: zum Werden von Argumenten

Die Argumentationswissenschaft und -analyse konzentriert sich vornehmlich auf die Fragen, wie Gründe und Konklusionen miteinander verbunden sind und wie diese Verbindungen selbst gegründet sind. Insbesondere für die Analyse wissenschaftlicher Kommunikation ist aber bedeutend, wie die Prämissen selbst hergestellt werden. Dieser Vortrag stellt die verschiedenen Aspekte einer rhetorischen Argumentationsanalyse dar. Eingangs wird eine kurze Einführung in die heuristische Unterscheidung in rhetorische, dialektische und logische Perspektiven auf Argumentation nach Wenzel stehen. Aufbauend darauf wird unter der Überschrift „Ethnographie der Argumentation“ ein Analyseverfahren vorgestellt, das mehr auf das Werden von Argumenten (und Prämissen) fokussiert, als auf die Beziehung von Prämissen zueinander.

Dienstag, den 26. 01. 2010 um 18 Uhr c.t.

Germanistisches Institut, Luisenstraße 2, Raum 2.

Prof. Dr. Andrea Jäger, Sprecherin des Promotionsstudiengangs

<http://www3.germanistik.unihalle.de/massenphaenomene/seiten/promotionsstudiengang.html>